

Der Kalte Krieg

Das Leben eines Spions - Wer war Günter Guillaume?

Es ist der größte und bedeutsamste Spionagefall der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

1956 reist Günter Guillaume erstmals als vermeintlicher Flüchtling in die BRD ein, wo er ab 1964 als Funktionär (*1) bei der SPD arbeitet. Er war aber nicht so unschuldig, wie alle dachten, denn niemand wusste von seinem Geheimnis, außer seiner Frau. Sein Geheimnis? Er war Geheimagent für das Ministerium für Staatssicherheit, kurz MfS oder Stasi.

Aber wer war dieser Mann überhaupt? Fangen wir mal ganz von vorne an. Günter Guillaume wurde am 1. Februar 1927 in Berlin als Sohn eines Musikers geboren. Guillaume betrat 1944 die Hitlerjugend, wurde somit gleichzeitig ein NSDAP-Mitglied und war 1944 und 1945 Flakhelfer im zweiten Weltkrieg. Als er 1945 nach Berlin zurückkehrt, arbeitet er zunächst als Fotograf.

1950 wurde er Redakteur des Volk und Wissen Verlags. Er ließ sich von der Stasi in den Jahren 1950 bis 1956 anwerben und seine zukünftigen Aufgaben in der Bundesrepublik ausbilden. Mitten in seiner ‚Ausbildung‘ heiratete er Christel Boom, die Sekretärin war und ebenfalls Auszubildende zur Geheimagentin. Aus der Ehe ging ein gemeinsamer Sohn, Pierre Boom, hervor. Im Jahr 1956 siedelte die Familie im Auftrag der Stasi in die BRD nach Frankfurt am Main und betrieb ein Kaffee- und Tabakladen namens „Boom am Dom“.

1957 trat er in die SPD ein und ist ab 1964 hauptamtlich als Parteifunktionär da auch tätig. Zunächst arbeitet er als Geschäftsführer des SPD-Unterbezirks in Frankfurt am Main, und ab 1968 in der SPD-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung. Im darauffolgenden Jahr leitete



Guillaume den Wahlkampf des Bundesverkehrsministers Georg Leber. Dieser war so begeistert von Guillaume, dass er ein gutes Wort bei der Abteilung für Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik des Bundeskanzleramts ein. 1972 stieg er aufgrund seines großen Arbeitseinsatzes und seines Organisationstalents zum Persönlichen Referenten des Bundeskanzlers Willy Brandt auf. Dadurch war er einer der wenigen, die Brandt viel privat und im Urlaub begleiteten.

Am 24. April 1974 ist es soweit. Er wurde mitsamt seiner Frau Christel in Bonn wegen Spionageverdacht gefasst und verhaftet. Obwohl seit Mitte 1973 Indizien (*2) für die Tätigkeiten als Agenten vorliegen, dauerte es fast ein Jahr bis zu ihrer Festnahme. Durch verschlüsselte Glückwunschtelegramme wie „Glückwunsch zum zweiten Mann!“ (damit war sein neu geborener Sohn Pierre gemeint), die dechiffriert und archiviert wurden, waren der Präsident des Verfassungsschutzes Günther Nollau und der damalige Innenminister Hans-Dietrich Genscher misstrauisch geworden.

*1: Eine Person, die innerhalb einer Organisation eine Führungsposition innehat.

*2: Ein Indiz ist mehr eine Behauptung, als ein Beweis.

Bei der Festnahme meinte Guillaume noch „Ich bin Offizier der Nationalen Volksarmee der DDR und Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Ich bitte, meine Offiziersehre zu respektieren“, was er bei der Verhandlung verschwieg.

Im Dezember 1975 wurde Günter Guillaume wegen Landesverrats zu dreizehn, seine Frau zu acht Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Guillaume saß die Strafhafte teilweise in der Justizvollzugsanstalt Rheinbach ab.



Aufgrund einer Affäre, die Günter Guillaume am Tag seiner Rückkehr in die DDR mit der ebenfalls für das MfS arbeitenden Krankenschwester Elke Bröhl begonnen hatte, ließ sich Christel Guillaume am 16. Dezember 1981 von

ihrem Mann scheiden. Im Jahr 1986 heiratete Günter Guillaume die rund 15 Jahre jüngere Elke Bröhl, deren Nachnamen er für den nunmehr letzten Lebensabschnitt offiziell annahm. In den Jahren 1986 und 1988 veröffentlichte er seine Memoiren *Die Aussage*.

Am 10. April 1995 starb Günter Guillaume an metastasierendem Nierenkrebs in Petershagen/Eggersdorf, nahe Berlin, als Günter Bröhl. Begraben ist er (unter dem Namen Günter Bröhl) auf dem Parkfriedhof Marzahn in Berlin.

Sicht West (BRD)	Sicht Ost (DDR)
„Er war eine Schande für die Bundesrepublik Deutschland, wie viele andere.“	„Er war eine Bereicherung, aber leider zu unvorsichtig.“ „Er war ein tapferer Mann.“

*1: Eine Person, die innerhalb einer Organisation eine Führungsposition innehat.

*2: Ein Indiz ist mehr eine Behauptung, als ein Beweis.

- *1: Eine Person, die innerhalb einer Organisation eine Führungsposition innehat.
- *2: Ein Indiz ist mehr eine Behauptung, als ein Beweis.